

**Fakultät Gestaltung
HAWK**

**Zielvereinbarung zwischen der
Fakultät Gestaltung und dem Präsidium**

2007 - 2012

***Oberziele der HAWK
als Leitlinie für die Fakultäten:***

Das Präsidium hat als Rahmen Oberziele für die gesamte HAWK formuliert und vorgegeben:

- *Exzellenz in der Lehre*
- *Internationalisierung*
- *Regionale Vernetzung*
- *Nationale Positionierung*
- *Praxisorientierte Lehre*
- *Optimale Betreuung der Studierenden*
- *Vernetzung von Studienprogrammen über ein modulares Studienangebot (innerhalb und zwischen den Fakultäten)*
- *Stärkung der Studierenden in der Eigenverantwortung bei der Gestaltung ihres Studiums*
- *Verknüpfung der Lehre mit eigener Forschung und Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer*

Diese Oberziele können unterschiedlich gewichtet werden, die Aufstellung ist nicht hierarchisch.

-

Die Oberziele sind als Zielvereinbarung auf die Ebene der Fakultät Gestaltung heruntergebrochen und für die zu ergreifenden Maßnahmen messbar gemacht.

Die Zielvereinbarung hat folgende Struktur:

- Oberziele der Fakultät
 - Beschreibung der grundsätzlichen Situation und der grundsätzlichen Zielvorstellung für die Weiterentwicklung der Fakultät Gestaltung in den nächsten fünf Jahren

- Ausgangsanalyse
 - „Wo stehen wir?“ - Allgemeine Situation der Fakultät Gestaltung, die allgemeinen Schwächen und die allgemeinen Stärken
- Handlungsbedarf
 - „Wohin wollen wir?“ - Übergeordnete Ziele zur Behebung der Schwächen bei gleichzeitiger Erweiterung der Stärken
- Planungs-, Entscheidungs- und Kontrollverfahren
 - „Welchen Weg gehen wir?“ - System der Verfahren, wie sie für die Zielvereinbarung von der Fakultät eingesetzt werden
- Die 9 Oberziele der Fakultät Gestaltung und die für ihre Umsetzung angestrebten Schritte, explizit für 2007
 - Grundsätzliches
 - Wo stehen wir?
 - Wo sind die Stärken
 - Wo sind die Schwächen?
 - Wie sind die allgemeinen Ziele?
 - Welche Sachziele können erreicht werden?
 - Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?
 - Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?
 - Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?
 - Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?
 - Wie wird der Erfolg kontrolliert?
- Schluss
- Anhang 1 - Perspektivplanung (Stellenbesetzung, Organisation)
- Anhang 2 - Allgemeiner Beschluss der AG Studienbeiträge
- Anhang 3 - Befragung und studentische Evaluation

Oberziele der Fakultät

Grundsätzliches

Skizziert werden die Oberziele der Weiterentwicklung der Fakultät Gestaltung in den nächsten fünf Jahren:

- Verstetigung der Situation

In den letzten Semestern wurden erhebliche Energien für die Entwicklung, Akkreditierung und Einrichtung des Bachelorstudiengangs Gestaltung und des Masterstudiengangs Gestaltung gebunden.

Damit hat die Fakultät nach der Zusammenführung der beiden ehemaligen Fachbereiche K und P zur Fakultät G und der Schaffung eines gemeinsamen Diplomstudiengangs Gestaltung ein drittes umfassendes Reformprojekt innerhalb kurzer Zeit durchgeführt.

Gleichzeitig ist unter erheblich erhöhten Belastungen für Lehrende und Studierende die Einführung von Bachelorstudiengang und Masterstudiengang parallel zum Auslaufen des Diplomstudiengangs durchzuführen.

Erstes Oberziel der Fakultät ist daher für die nächsten Jahre eine Verstetigung der Situation, um die grundgelegten Entwicklungen ausreifen zu lassen, die beabsichtigten Planungsziele erreichen zu können und die Diplomstudierenden nicht zu vernachlässigen:

- Diplomstudiengang
 - uneingeschränktes Angebot der Lehre für die DiplomandInnen bis einschließlich SoSe 2009
 - soweit möglich Partizipation der Diplomstudierenden an den Vorteilen des Bachelor- und Masterprogramms

- Bachelorstudiengang
 - vollständige Umsetzung des angestrebten Angebotes nach Auslauf des Diplomstudienganges

- Nach Freiwerden von Kapazitäten Überprüfung und Verbesserung des Modulangebotes
- Masterstudiengang
 - Einführung des angestrebten Angebotes parallel zum Auslaufen des Diplomstudienganges
 - Aufbau eines verantwortlichen Lehrteams

Dieses erste Oberziel ist nur erreichbar bei stabiler Personalausstattung und kontinuierlicher Ausstattung mit Sachmitteln:

- Personalausstattung
 - die Fakultät hat in den letzten Jahren Professorenstellen abgeben müssen. Darüber hinaus wurde das Angebot von Lehraufträgen eingeschränkt.
 - die Fakultät hat ein Strategiepapier entwickelt, das den längerfristigen Bedarf an Professorenstellen und Mitarbeiterstellen beschreibt (Anlage)
 - der Aufwand an Verwaltung und lehrfernen Aufgaben hat kontinuierlich zugenommen und langsam einen kritischen Umfang angenommen. Eine Minimierung der Verwaltungsaufgaben jenseits der klassischen Selbstverwaltung für das Lehrpersonal ist zwingend erforderlich, um die Kapazitäten für Lehre und Forschung zu maximieren.
 - die Zunahme der Verantwortlichkeit in Haushalts- und Rechtsfragen macht die Einrichtung einer Stelle für eine/n Dekanatsassistentin/en oder eine/n Fakultätsgeschäftsführer/in überfällig.
- Sachmittelausstattung
 - der Sachmittelaufwand ist insbesondere für die Werkstätten für eine optimale Lehre zu gering. Die profilbildenden Werkstätten müssen ausreichend und kontinuierlich Sachmittel bekommen.
 - die studentischen Beiträge sind zielentsprechend einzusetzen. Sie müssen der Verbesserung der Lehre dienen und dürfen nicht zur Aufrechterhaltung des Basisangebotes herangezogen werden.

- Exzellenz in der Lehre

Die Fakultät hat ein ausgezeichnetes und zukunftsweisendes Lehrkonzept für den Bachelor- und den Masterstudiengang entwickelt. Die Fakultät erwartet, dass die Ausstattung mit Personal und Sachmittel eine Umsetzung des Konzeptes ermöglicht, um die Forderung nach Exzellenz in der Lehre weiterhin erfüllen zu können.

Die Fakultät hat ein dynamisches Evaluationssystem in das neue Lehrkonzept integriert, so dass im verfestigten Lehrbetrieb eine kontinuierliche Anpassung an externe und interne Bedürfnisse geschieht.

- Internationalisierung

Die Fakultät hat traditionell ein umfassendes Programm für den internationalen Studierendenaustausch.

Sie wird dieses Programm ausbauen und zunehmend Angebote für und in Fremdsprachen bzw. zweisprachig einrichten.

- Regionale Vernetzung

Die Fakultät hat in der Vergangenheit die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen, Dienstleistern und Körperschaften aus der Region und aus dem weiteren Umfeld nahezu zum Standard von Projektarbeiten und Abschlussarbeiten ausgebaut.

Sie wird diesen Standard durch erweiterte Logistik und Kommunikation noch verbessern.

- Nationale Positionierung

Das Angebot der Fakultät ist nicht zuletzt durch ihre besonderen Kompetenzfelder national bekannt. Das bildet sich in der Bewerberlage ab, die flächendeckend aus der gesamten Bundesrepublik kommt - mit Niedersachsen als Schwerpunkt.

Die Fakultät wird ihr besonderes Profil und ihre Aktivitäten besser und umfangreicher kommunizieren.

- Praxisorientierte Lehre

Die Fakultät hat zwei Säulen der praxisorientierten Lehre. Zum einen die Werkstätten mit den darin praktisch umsetzbaren Lehrprojekten, zum anderen die umfassende Kooperation mit zahlreichen Wirtschaftsunternehmen, Dienstleistern und Körperschaften in den Projektarbeiten und den Abschlussarbeiten.

Da das Praxissemester im Bachelorstudiengang entfällt, wird die Fakultät die Praxisphasen (Praxisprojekt etc.) besonders fördern.

- Optimale Betreuung der Studierenden

Die Fakultät ist trotz der jüngsten Verschlechterung des CNW bemüht, den Studierenden eine offene, persönliche und anspruchsvolle Betreuung zu bieten.

Dieses Bestreben ist zur Zeit durch die Umstrukturierung eingeschränkt. Bei der erwarteten Verstetigung kann der bisherige Standard wieder erreicht werden. Das neue Lehrkonzept bietet dafür zahlreiche Keimzellen.

Die Fakultät bemüht sich darüberhinaus um eine deutliche Verbesserung der Studentischen Selbstorganisation.

- Vernetzung von Studienprogrammen über ein modulares Studienangebot (innerhalb und zwischen den Fakultäten)

Das neue Lehrkonzept ist vollständig modularisiert und basiert auf der Vernetzung von Lehrinhalten, insbesondere bei der interdisziplinären Zusammenarbeit der einzelnen Kompetenzfelder. Die Module „Out of College - Studium Generale“ schaffen eine hervorragende Möglichkeit der Vernetzung auf der Seite der Studierenden.

Auf der Lehrseite wurde in der Vergangenheit die Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten in zahlreichen Projekten exploriert und erfolgreich erprobt. Dabei entstanden inzwischen institutionalisierte Angebote (z.B. der Masterstudiengang Denkmalpflege).

Die Fakultät wird in Zukunft Module formen, die speziell auch für Studierende anderer Fakultäten geeignet sind, sobald die Lehrkapazitäten dies zulassen.

- Stärkung der Studierenden in der Eigenverantwortung bei der Gestaltung ihres Studiums

Das neue Studienangebot ist so ausgelegt, dass zum Studium eines Kompetenzfeldes maximal die Hälfte des Workloads erforderlich ist. Die Studierenden müssen sich somit mindestens die andere Hälfte ihres Studiums in Eigenverantwortung gestalten. Darüberhinaus sind eigene Schwerpunkte oder besondere Kompetenzverknüpfungen möglich und erwünscht.

Die Fakultät wird ein System kontinuierlicher Studienberatung einrichten und über Ringveranstaltungen die Studierenden fachlich entscheidungsfähig machen. Nach den ersten Erfahrungen werden die Pflichtvorgaben für das Studium der einzelnen Kompetenzfelder überprüft und gegebenenfalls die Metamodule neu definiert.

- Verknüpfung der Lehre mit eigener Forschung und Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer

Die großen Umstrukturierungen der letzten Jahre haben in großem Umfang eigene Forschungs- und Entwicklungstätigkeit stark eingeschränkt.

Die erwartete Verstärkung wird in Zukunft schrittweise wieder Kapazitäten für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten freisetzen. Die Fakultät wird dies von den Lehrenden fordern und fördern.

Der Wissens- und Technologietransfer findet im Bereich der Gestaltung auf anderen Ebenen als in den naturwissenschaftlichen Disziplinen statt. So haben die Praxisorientierten Projektarbeiten und Abschlussarbeiten ihre jeweils eigene Form des Transfers in beiden Richtungen.

Die Fakultät wird ihren spezifischen Wissens- und Technologietransfer besser und umfangreicher kommunizieren.

Insbesondere wird der Ausbau des Aninstitutes IIT (Institute International Trendscouting) unterstützt.

- Sonstiges

Die Gebäudesituation ist für das Studienangebot in weiten Bereichen unzulänglich.

Die Installationen sind überaltert und führen immer wieder zu Zwischenfällen.

Der allgemeine Zustand der Gebäude und seiner Ausstattung ist vernachlässigt, teilweise sogar verkommen.

Die Bereitschaft der Fakultät zur Selbsthilfe ist groß. Selbsthilfe mit Spenden und studentischer Hilfe führten jedoch zu Komplikationen mit den Vorschriften der Verwaltung.

- Verwendung der Studienbeiträge

Die AG Studienbeiträge hat im November 2006 einen Vorschlag für die Verwendung der Studienbeiträge im Jahr 2007 vorgelegt (Anlage). Darin ist eine grundlegende Perspektive für die Folgejahre implementiert.

Die mit diesen Mitteln zu erreichenden Generalziele sind:

- Verbesserung der Betreuungsrelation
- Verbesserung der Infrastruktur für die Lehre

Die *Verbesserung der Betreuungsrelation* soll insbesondere erreicht werden durch die Einstellung von (siehe auch Anlage)

- künstlerisch-Wissenschaftlichen Mitarbeitern
- Studentischen Tutoren
- Studentischen Hilfskräfte
- Wissenschaftlichen Hilfskräfte

und durch die

- Erhöhung des Angebots nicht kapazitätswirksamer Workshops
- Förderungen von Exkursionen
- Förderung der Fortbildung von Lehrenden

Die *Verbesserung der Infrastruktur* für die Lehre soll insbesondere erreicht werden durch

- Verbesserung der Werkstattausstattung
- Verbesserung der Laborausstattung
- Verbesserung des Raumangebots für studentische Lerngruppen
- Ausbau des Angebots von PC-Arbeitsplätzen
- Aktualisierung der Software

Dadurch entsteht eine anteilige (Orientierungswerte in %) und konkrete Verteilung (daran angelehnte Mittel in Euro für 2007) der Mittel aus Studienbeiträgen in folgender Proportionierung:

- 50% - 120.000,- KüWi-Mitarbeiter und Lehraufträge
- 5% - 20.000,- Studentische Tutorien
- 5% - 20.000,- Wissenschaftliche Hilfskräfte

- 5% - 10.000,- Studentische Hilfskräfte
- 5% - 15.000,- Workshops
- 5% - 10.000,- Exkursionen
- 5% - 10.000,- Fortbildung der Lehrenden
- 10% - 30.000,- Verbesserung der Werkstattausstattung etc.
- 10% - 30.000,- Verbesserung der sonstigen Infrastruktur

Matrix zur Verwendung der Semesterbeiträge in %-Anteilen
(Orientierungswerte)

| Prozentanteile des Einsatzes studentischen Semesterbeiträge und Subsumption unter die einzelnen Oberziele zur Verbesserung der Lehre | Exzellenz in der Lehre | Internationalisierung | Regionale Vernetzung | Nationale Positionierung | Praxisorientierte Lehre | Betreuung der Studierenden | Vernetzung von Studienprogrammen | Stärkung der Eigenverantwortung | Lehre - Forschung - Entwicklung | Anteile - Größenordnung |
|--|------------------------|-----------------------|----------------------|--------------------------|-------------------------|----------------------------|----------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|-------------------------|
| Küwi-Mitarbeiter und Lehraufträge | ● | | | | ● | | | | | 50% |
| Studentische Tutoren | | ● | | | ● | ● | | ● | | 5% |
| Wiss.Hilfskräfte | | | ● | ● | | | | | ● | 5% |
| Stud.Hilfskräfte | | | ● | | | | | | ● | 5% |
| Kapazitätsneutrale Workshops | ● | ● | | | | | ● | | | 5% |
| Exkursionen | ● | ● | | | | | | | | 5% |
| Fortbildung der Lehrenden | ● | | | | | | | | ● | 5% |
| Verbesserung Werkstattausstatt. | ● | | | | ● | | | | ● | 10% |
| Verbesserung Infrastruktur | ● | | ● | | ● | | | ● | | 10% |
| Summe | 35% | 5% | 5% | 5% | 25% | 5% | 5% | 5% | 10% | 100% |

Matrix zur Verwendung der Semesterbeiträge in Euro
(Zuweisung 2007)

| Konkrete Mittelanteile des Einsatzes studentischen Semesterbeiträge und Subsumption unter die einzelnen Oberziele zur Verbesserung der Lehre (1'= 1.000 Euro) für das Jahr 2007 Summe 265.000 Euro | Exzellenz in der Lehre | Internationalisierung | Regionale Vernetzung | Nationale Positionierung | Praxisorientierte Lehre | Betreuung der Studierenden | Vernetzung von Studienprogrammen | Stärkung der Eigenverantwortung | Lehre - Forschung - Entwicklung | Anteile - Größenordnung |
|--|------------------------|-----------------------|----------------------|--------------------------|-------------------------|----------------------------|----------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|-------------------------|
| Küwi-Mitarbeiter und Lehraufträge | 60' | | | | 60' | | | | | 120.000 |
| Studentische Tutoren | | 5' | | | 5' | 5' | | 5' | | 20.000 |
| Wiss.Hilfskräfte | | | 5' | 5' | | | | | 10' | 20.000 |
| Stud.Hilfskräfte | | | 5' | | | | | | 5' | 10.000 |
| Kapazitätsneutrale Workshops | 5' | 5' | | | | | 5' | | | 15.000 |
| Exkursionen | 5' | 5' | | | | | | | | 10.000 |
| Fortbildung der Lehrenden | 5' | | | | | | | | 5' | 10.000 |
| Verbesserung Werkstattausstatt. | 10' | | | | 10' | | | | 10' | 30.000 |
| Verbesserung Infrastruktur | 10' | | 5' | | 10' | | | 5' | | 10.000 |
| Summe | 95.000 | 15.000 | 15.000 | 5.000 | 85.000 | 45.000 | 5.000 | 10.000 | 30.000 | 265.000 |

Ausgangsanalyse

Wo stehen wir?

- 3 große Reformen
- Zusammenführung der Fachbereiche
- Zusammenführung der Studiengänge
- Bachelor- und Masterakkreditierung
- Auslaufen des Diplomstudiengangs

- *Wie positioniert sich die Fakultät im Vergleich zu anderen Fakultäten mit vergleichbaren Studienprogrammen?*

- 8 Kompetenzfelder
- außergewöhnliche Kompetenzfeldkombinationen
- Werkstätten
- Projektstudium
- Praxisausrichtung
- interdisziplinär
- strategisch, integrativ, teamorientiert

- *Welche Qualitätsstärken und Qualitätsdefizite hat die Fakultät?*

- + Werkstätten
- + gemeinsames Grundsemester
- + Lehrteam mit optimalem Durchschnittsalter
- + Zusammenwirken
- + gute internationale Kontakte

- - Sachausstattung bes. Werkstätten
- - Personalausstattung
- - hohe Belastung durch lehrferne Aufgaben
- - Aussendarstellung und -kommunikation
- - Ausgewogenheit der Kompetenzfeldauslastung

- *Wie praxisorientiert sind die Studiengänge und Studienprogramme?*

- + Praxisprojekte
- + Werkstätten
- + IIT
- + Lehrende aus der Praxis
- - kein Praxissemester

- *Besteht zwischen den eigenen Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung ein optimaler Wissenstransfer in die Lehre?*

- + Lehrende aus der Praxis
- + IIT
- - Zeiten und Möglichkeiten zur Forschung und Entwicklung
- - Auftragsbörse
- - Forschungsaktivitäten

- *Gibt es Kooperationen in der Lehre zwischen Fakultäten der Hochschule oder anderer Hochschulen?*

- ++ Auslandsbeziehungen
- + Beziehungen zu den anderen Fakultäten der HAWK
- - „Einzelaktionen“
- - Beziehungen zu anderen Gestaltungsfakultäten in Deutschland

- *Wie positioniert sich die Fakultät im Bereich der Internationalisierung?*

- + Partnerschaften
- + Studentenaustausch
- - Lehre in englischer Sprache oder zweisprachig
- - Fortbildung der Lehrenden
- - Kulturtransfer (Partnerländer)
- - internationale Kurse
- - internationale Bekanntheit
- - Anwerbung internationaler Studierender

- *Wie ist die Studierendenbetreuung an der Fakultät organisiert?*

- + persönlicher Kontakt mit den Lehrenden
- + Sekretariat
- + Kompetenzfeldkoordinatoren als Studienberater
- ? Out of College / Praxisprojekt
- - Mentorenschaft/Tutorenschaft
- - Studentische Selbstorganisation

- *Welche sonstigen Dienstleistungen erbringt die Fakultät für die Studierenden?*

- + 3fG
- + IIT
- + „Novemberausstellung“
- + Diplomasstellungen
- - Abschluss-Präsentation
- - Jobbörse
- - Auftragsbörse
- - Projektbörse

- *Gehört die Fakultät zu den reformfreudigen Trendsettern der Hochschule?*

- + 3 umfassende Reformpakete in kurzer Zeit
- + Einzelprojekte und Initiativen
- + IIT
- - Kommunikation

- *Sind die ProfessorInnen und MitarbeiterInnen der Fakultät motiviert?*

- + grundsätzlich sehr
- - bürokratische Hürden
- - Überregulierung
- - 0,5 Stellen
- - Beanspruchungsverteilung unsymmetrisch
- - Kündigungen

- *Hat die Fakultät eine eigene Corporate Identity gefunden?*

- + durch Bachelor und Master
- - Vorstellungen teilweise noch heterogen
- - Gebäudesituation

Handlungsbedarf

Wohin wollen wir

- Kontinuität in der Nachfrage
- Optimale Chancen der AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt
- Stabilisierung und Verstetigung der Studiengänge
- Stärkung der Werkstattsituation
- Ausgleich der Kompetenzfelder
- Verbesserung der Außenkommunikation

- Welches Profil strebt die Fakultät an?

- Profil und Programmatik sind in den aktuellen Akkreditierungsanträgen umfassend ausgeführt

- Wofür setzen wir unsere Mittel ein

- Übergang Diplom-Ba/Ma
- Stärkung der studentischen Selbstorganisation
- Steuerung und Aktualisierung des Lehrangebotes
- Verbesserung der Lehre
- Verbesserung der Betreuung
- Verbesserung der Kommunikation

- Welche Aufgaben sollen besonders betont und gefördert, welche Leistungen belohnt werden?

- Alle Aktivitäten, die einer angemessenen Außendarstellung dienen (wie Akkuschauberrennen, Wettbewerbe, Publikationen, Symposien etc.)

- Welche Maßnahmen sind für eine Verbesserung der Leistungen, Attraktivität und Erfolgspotentiale der Fakultät notwendig?

- Umsetzung der Perspektivplanung (Anlage)
- Berechenbarkeit der Sach- und Personalausstattung
- Möglichkeit der Mittelübertragung
- Verstetigung

Planungs-, Entscheidungs- und Kontrollverfahren

Welchen Weg gehen wir?

Die Planungs-, Entscheidungs- und Kontrollverfahren werden für die einzelnen Ziele in folgenden Schritten beschrieben und geprüft:

- *Angestrebte Wirkungen*
- *Status Quo*
- *Formalziele im Sinne von generellen Ausrichtungskriterien*
- *Sachziele im Sinne von Ergebnissen oder Produkten*
- *Maßnahme im Sinne von Handlungsprogrammen*
- *Erfolgskontrolle*

Die Planungsverfahren setzen auf Diskussionen in der Fakultät, im Fakultätsrat und im Dekanat auf. Sie werden von der gesamten Fakultät getragen.

Über die Online-Evaluation hinaus bemüht sich die Fakultät schon seit längerer Zeit um Aussagen von BewerberInnen, StudentInnen und AbsolventInnen, um ihr Angebot zu prüfen und zu verbessern. Die aktuelle Gesamtübersicht ist als Anlage beigefügt.

Die Fakultät hat eine „AG Studiengebühren“ eingesetzt, in der kollegial durch Studierende und Lehrende ein Rahmen erarbeitet wurde, der die Grundlage für den Einsatz der studentischen Semesterbeiträge bildet.

Für die einzelnen Oberziele der Fakultät sind konkrete Maßnahmen genannt, die im Studienjahr 2007 zur „Verbesserung der Lehre“ führen, und der Umfang, in dem dafür studentischen Semesterbeiträge eingesetzt werden sollen.

Oberziel „Exzellenz in der Lehre“

Grundsätzliches

Die Fakultät hat ein ausgezeichnetes und zukunftsweisendes Lehrkonzept für den Bachelor- und den Masterstudiengang entwickelt. Die Fakultät erwartet, dass die Ausstattung mit Personal und Sachmittel eine Umsetzung des Konzeptes ermöglicht, um die Forderung nach Exzellenz in der Lehre weiterhin erfüllen zu können.

Die Fakultät hat ein dynamisches Evaluationssystem in das neue Lehrkonzept integriert, so dass im verstetigten Lehrbetrieb eine kontinuierliche Anpassung an externe und interne Bedürfnisse geschieht.

Die Fakultät hat bis zum SoSe 2010 8,5 Professorenstellen neu zu besetzen. Damit ist verbunden einerseits ein hoher Verlust an Kompetenz und Erfahrung, andererseits ein hohes Veränderungspotential.

Die Fakultät hat hierzu in ihrem Perspektivplan (Anlage) ihre beabsichtigte Entwicklung beschrieben.

Exzellenz in der Lehre ist nicht messbar. Jeder Versuch, diese zu quantifizieren, führt zwangsläufig zu einem insgesamt unzutreffenden Gesamtergebnis. Teilaspekte sind jedoch beschreibbar. Die Entwicklungen und Zukunftstrends zu:

- Bewerberzahlen
- Auslastung
- Studienerfolg

sind mit den Statistiken der letzten 12 Semester im Perspektivplan (Anlage) dargestellt.

Die Fakultät führt Befragungen der Studierenden zu verschiedenen Zeitpunkten des Studiums durch. Die Ergebnisse sind in einer Studierenden-Analyse (Anlage) niedergelegt und dienen als Entscheidungsgrundlage.

Wo stehen Wir?

- 8,5 Professorenstellen bis SoSe 2010 neu zu besetzen
- drei große Reformen in den letzten Jahren
- zweimalige Absenkung des CNWertes
- erste Erfahrung mit dem Bachelor
- Masterstudiengang kurz vor der Einführung
- Auslauf des Diplomstudienganges

Wo sind die Stärken?

- + Werkstätten
- + persönliche Betreuung
- + großes Angebot, weitgefächert, differenziert
- + Ausrichtung der Kompetenzfelder

Wo sind die Defizite?

- - (zeitlich begrenzte) Parallelität von Bachelor/Master und Diplom
- - oft zu wenig Kommunikation der Lehrenden
- - oft zu starke Beanspruchung der Lehrenden durch lehrferne Aufgaben
- - starke Beanspruchung der Studierenden
- - Prozedere der Modulwahl nicht optimal
- - dadurch Einschränkung des individuellen Studienplanes
- - Kompetenzfelder unausgeglichen in Personal und Nachfrage
- - Weiterbildung der Lehrenden
- - Ausstattung von Werkstätten und Projekträumen

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Optimierung des angelaufenen Bachelor-Lehrkonzeptes
- Umsetzung des beginnenden Master-Lehrkonzeptes
- Schaffung besserer Rahmenbedingungen
- Kompensation der Verschlechterung der Betreuungsrelation
- Einrichtung einer Stelle „GeschäftsführerIn der Fakultät“

Welche Sachziele können erreicht werden?

- Verbesserung der Fachkommunikation in der Fakultät
- Verbesserung der Interdisziplinarität auch auf Lehrendenseite
- verbesserte Einbindung in die Fachdiskussion
- Verstärkung nicht-kapazitätswirksamer Lehre
- Verbesserung der Ausstattung
- Fortbildung und Teilnahme an Fachtagungen
- Antrag einer Stelle „Geschäftsführerin der Fakultät“

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Einbindung in die allgemeine Fachdiskussion durch mehr Gastveranstaltungen mit renommierten Dozenten
- 1 Klausurwoche der Lehrenden pro Semester
- Fachkommunikation durch Ringvorlesung
- Fachdiskussion durch „In College“
- Fachforum durch „Design-Salon“
- Weiterbildung der Lehrenden
- Verbesserung der Werkstattausstattungen
- Verbesserung der Projekträume

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

„Exzellenz der Lehre“ lässt sich nur mittelbar durch evaluierende Befragungen kontrollieren. Mittel- und langfristig schlägt sich eine exzellente Lehre im allgemeinen guten Ruf der Fakultät nieder.

Die Fakultät unternimmt jedoch viel, um diesbezüglich Annäherungswerte zu ermitteln: Neben der regelmäßigen Evaluation aller Lehrveranstaltungen führt die Fakultät laufend Studienanfänger-, Studierenden- und Absolventenbefragungen durch. Dabei werden den Befragten bewusst breite Möglichkeiten angeboten, ihre Kritik zu äußern.

Mit Interesse erwartet die Fakultät ihre Position innerhalb eines interhochschulischen Rankings, wie es von geeigneten hochschulnahen Institutionen zu ermitteln wäre.

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Stärkung der Gruppe der KüWi
- Weiterbildung
- Gast- und Sonderlehrveranstaltungen
- Symposien
- „Assistentenprogramm“
- Förderung von Exkursionen
- Verbesserung der Werkstätten
- Verbesserung der Infrastruktur

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Gast- und Sonderlehrveranstaltungen, Lehraufträge
- Stärkung der Gruppe der KüWi
- Förderung von Exkursionen
- Förderung der Fortbildung von Lehrenden
- Verbesserung der Werkstattausstattung
- Umstrukturierung von Projekträumen

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Honorar und Unkostenerstattung für Gast- und Sonderlehrveranstaltungen
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Bezahlung Anteil zusätzliche KüWi-Stelle, Lehraufträge
 - Größenordnung 60.000,- Euro
- Unterstützung von Exkursionen (Anträge)
 - Größenordnung 5.000,- Euro

- Förderung der Fortbildung von Lehrenden (Anträge)
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Ausstattung von Werkstätten (Anträge)
 - Größenordnung 10.000,- Euro
- Ausstattung von Projekträumen (Anträge)
 - Größenordnung 10.000,- Euro

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Anzahl der Gast- und Sonderlehrveranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer
- Befragung der Teilnehmer
- Befragung der Nutzer

Internationalisierung

Grundsätzliches

Die Fakultät hat traditionell ein umfassendes Programm für den internationalen Studierendenaustausch.

Sie wird dieses Programm ausbauen und zunehmend Angebote für und in Fremdsprachen einrichten.

Das Bewusstsein für die Bedeutung der Internationalität der Fakultät Gestaltung ist zu verstärken. Die persönlichen Partnerschaften sollten ausgebaut werden. Teams sollten gemeinsam eine Partnerschaft als Schwerpunkt übernehmen und gemeinsame Projekte oder Programme entwickeln.

Wo stehen wir?

- Partnerschaften mit 20 ausländischen Hochschulen
- Partnerschaften auf 4 Kontinenten
- etwa 25 Studierende pro Semester an Partnerhochschulen
- etwa 20 Studierende pro Semester als Gaststudierende
- keine Lehrveranstaltungen „international“

Wo sind Stärken?

- ++ gute Austauschprogramme
- ++ vielfältige, teilweise enge Kontakte seit Jahren
- ++ gute persönliche Kontakte von einzelnen Kollegen
- + internationale Studierende
- + Partner von 4 Kontinenten

Wo sind Defizite?

- - nicht immer optimale Integration der ausländischen Gäste

- - zu wenig Kulturtransfer
- - zu wenig gemeinsame Programme mit den Partnern
- - zu wenig gemeinsame Lehrveranstaltungen mit den Partnern
- - keine Module in Englisch
- - zu wenig Sprachkompetenz bei Lehrenden und Studierenden
- - Austauschprogramme zu wenig im gemeinsamen Bewusstsein
- - die Internationalität wird zu wenig genutzt

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Stärkung der „inneren Internationalität“ bei den Lehrenden und bei den Studierenden
- Stärkung der „äußeren Internationalität“ an der Fakultät bei gleichzeitiger Stärkung der Identität

Welche Sachziele können erreicht werden?

- Erhöhung der Anzahl an Studierenden im Ausland
- Erhöhung der Anzahl an Gaststudierenden an der Fakultät
- Lehrveranstaltungen in englisch oder spanisch
- gemeinsame Projekte mit Partnerhochschulen
- Bildung von direkten persönlichen Partnerschaftsteams
- Abbau von Schwellenängsten vor einem Auslandssemester
- Kommunizieren der Erfahrungen im Ausland

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- „Test“-Lehrveranstaltungen international
- Sprachkurse gemeinsam Studierende und Lehrende „online“
- semesterweise Konzentration auf eine Partnerhochschule
- internationale Projektwoche zum Semesterende
- Berücksichtigung der Sprachkompetenz bei Neubesetzungen
- internationale Symposien in englischer Sprache
- Berichte der Auslandsstudierenden

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- Anzahl der Studierenden im Ausland
- Anzahl der Gaststudierenden an der Fakultät
- Anzahl der Lehrveranstaltungen in Englisch oder Spanisch
- Anzahl „internationaler Veranstaltungen“

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Förderung von Auslandsexkursionen
- Förderung von Auslandsstudien
- Sprachkurse
- Auslandstutorien

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Vorbereitungskurse für Auslandssemester
- eigenes Modulangebot (OC) „Auslandsstudium“
- Vorbereitung von gemeinsamen Veranstaltungen mit ausländischen Partnerhochschulen
- Auslandstutorien

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Honorar und Unkostenerstattung für Kurse und Modul
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Reisekosten für Auslandsbesuche und Exkursionen
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Auslandstutoren
 - Größenordnung 5.000,- Euro

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Anzahl der Gast- und Sonderlehrveranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer
- Befragung der Teilnehmer
- Initiierung von gemeinsamen Veranstaltungen und Aktivitäten mit ausländischen Partnerhochschulen

Regionale Vernetzung

Grundsätzliches

Die Fakultät hat in der Vergangenheit die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen, Dienstleistern und Körperschaften aus der Region und aus dem weiteren Umfeld nahezu zum Standard von Projektarbeiten und Abschlussarbeiten ausgebaut.

Sie wird diesen Standard durch erweiterte Logistik und Kommunikation noch verbessern.

Wo stehen wir?

- Verortung der Fakultät in der Stadt Hildesheim
- geringe Reputation der Stadt Hildesheim als Hochschulstandort
- zahlreiche Formen der Zusammenarbeit mit Unternehmen, Dienstleistern und Körperschaften aus der Region

Wo sind Stärken?

- + teilweise hohes Engagement in Projekte für die Region, z.B.:
 - AcKU-Cafe
 - Bunsenfactory
 - Museum
 - BBK
 - zahlreiche Projekte und Abschlussarbeiten mit Rückbindung in Stadt und Region
- + gute Verbindungen mit Unternehmen und Körperschaften der Stadt und der Region

Wo sind Defizite?

- - im Verhältnis zu den Aktivitäten eine zu geringe Wahrnehmung in Stadt und Region

- - geringe Neigung der Bewerber, in die Stadt Hildesheim zu ziehen

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Verbindungen mit den Unternehmen der Region
- Integration in das öffentliche Leben der Stadt und der Region
- Verbesserung des Ansehens der Stadt als Hochschulstadt

Welche Sachziele können erreicht werden?

- höhere Präsenz in der lokalen Presse
- Verbesserung der Selbstdarstellung
- Verbesserung der Wahrnehmung
- Verbesserung der Kommunikation mit den Unternehmen der Region

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Konzept der Präsenz auf der zukünftigen Campus-Seite der HAZ
- Aufbau eines Projekt-, Job- und Auftragsmanagements am IIT

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- im Wesentlichen nur langfristig und indirekt

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Wissenschaftliche Hilfskräfte für den Aufbau am IIT
- Studentische Hilfskräfte für Vernetzungsaktivitäten

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Aufbau am IIT
- Einsatz von wissenschaftlichen Hilfskräften
- Einsatz von studentischen Hilfskräften

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Bezahlung von wissenschaftlichen Hilfskräften
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Bezahlung von studentischen Hilfskräften
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Verbesserung der Kommunikations-Infrastruktur
 - Größenordnung 5.000,- Euro

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Erfolgreiche erste Schritte beim Aufbau am IIT
- Feedback der angesprochenen Unternehmen

Nationale Positionierung

Grundsätzliches

Das Angebot der Fakultät ist nicht zuletzt durch ihre besonderen Kompetenzfelder national bekannt. Das bildet sich in der Bewerberlage ab, die nahezu flächendeckend aus der gesamten Bundesrepublik kommt - mit Niedersachsen als Schwerpunkt.

Die Fakultät wird ihr besonderes Profil und ihre Aktivitäten besser und umfangreicher kommunizieren.

Wo stehen wir?

- 8 Kompetenzfelder
- überregionale Aktivitäten wie z.B.
 - Akkuschrauberrennen
 - Luminale
 - Leipziger Buchmesse
 - Designmai Berlin
 - Farbmesse Frankfurt
 - deutsches Farbenzentrum
 - Institut international Trendscouting
 - erfolgreiche Teilnahme an zahlreichen nationalen Wettbewerben

Wo sind Stärken?

- + eigenständiges Profil über die Kompetenzfelder
- + hohe Aktivität der Lehrenden bei überregionalen Projekten

Wo sind Defizite?

- - Kommunikation des Profiles
- - Kommunikation der Studienpotentiale

- - Reputation des Standortes Hildesheim

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Attraktivität als Studienort
- hohe Arbeitsmarktchancen der Absolventen

Welche Sachziele können erreicht werden?

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades auf nationaler Ebene
- Kompensation der Standortnachteile

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Herausgabe eines „Jahrbuches“
- Herausgabe einer Schriftenreihe
- Aufbau eines angemessenen Internetauftritts
- Durchführung von Tagungen und Symposien
- Auslobung eines eigenen Gestaltungs-Awards

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- Kontrolle durch Fragebogen an die Bewerber
- Pressespiegel

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Einsatz von studentischen Hilfskräfte

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Herausgabe eines „Jahrbuches“

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Studentische Hilfskräfte
 - Größenordnung 5.000,- Euro

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Feedback des „Jahrbuches“

Praxisorientierte Lehre

Grundsätzliches

Die Fakultät hat zwei Säulen der praxisorientierten Lehre. Zum einen die Werkstätten mit den darin praktisch umsetzbaren Lehrprojekten, zum anderen die umfassende Kooperation mit zahlreichen Wirtschaftsunternehmen, Dienstleistern und Körperschaften in den Projektarbeiten und den Abschlussarbeiten.

Da das Praxissemester im Bachelorstudiengang entfällt, wird die Fakultät die Praxisphasen (Praxisprojekt etc.) besonders fördern.

Wo stehen wir?

- 4 Module als praxisorientierte Projekte im Bachelorstudium
- 1 Praxisprojekt im Bachelorstudium
- 2 große Module als integrierte Projekte im Masterstudium
- hoher Anteil der Werkstätten am Studium
- Einrichtung des IIT

Wo sind Stärken?

- + sehr umfangreiche Projektarbeit
- + erste Projekte schon im 2. Semester
- + sehr hoher Anteil von Projekt- und Abschlussarbeiten in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Körperschaften
- + praxisorientiertes und praxisrelevantes Curriculum
- + starke Nachfrage an Projektbearbeitungen durch Dritte
- + Einbindung in die Praxis durch das IIT

Wo sind Defizite?

- - teilweise zu hohe Arbeitsbelastung der Studierenden
- - teilweise zu geringe Ausstattung der Werkstätten

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Studienangebot mit hoher Berufs- und Praxisrelevanz
- Vernetzung von Wirtschaft und Fakultät
- Ausbau des Alumninetzes 3fG

Welche Sachziele können erreicht werden?

- Verbesserung der Sach- und Personalausstattung in den Werkstätten
- Förderung bei der Umsetzung der Praxisprojekte
- Einbindung des Alumninetzes 3fG durch „Werkstattberichte“

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Beantragung von Mitarbeiterstellen
- Einrichtung von Projekt- und Werkstatttutorien
- Aufbau eines Projekt-, Job- und Auftragsmanagements am IIT
- Exkursionen zu Agenturen und Unternehmen
- Förderung des „In College“
- Einrichtung von Projekträumen, in denen wie in Büros gearbeitet werden kann

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- Studentische Evaluation
- Absolventenbefragung

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Förderung der Werkstätten
- Förderung der Gruppe der KüWi
- Förderung von Tutorien
- Förderung der Kommunikation im Net

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Stärkung der Gruppe der KüWi
- Einrichtung von Praxis- und Werkstatttutorien
- Förderung der Werkstätten
- Ausstattung der Projekträume

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Bezahlung von Arbeitskosten für zusätzliche KüWi-Stelle und Lehraufträge
 - Größenordnung 60.000,- (Anteil)
- Deckung besonderen Bedarfes in den Werkstätten
 - Größenordnung 10.000,- (Anträge)
- praxisnahe Ausstattung der Projekträume
 - Größenordnung 10.000,- Euro (Anträge)
- Praxis- und Werkstatttutorien
 - Größenordnung 5.000,-

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Beantragung und Einrichtung einer zusätzlichen KüWi-Stelle und Lehraufträge
- Befragung der in den Werkstätten tätigen Studierenden
- Befragung der Teilnehmer an den Tutorien

Betreuung der Studierenden

Grundsätzliches

Die Fakultät ist trotz der jüngsten Verschlechterung des CNW bestrebt, den Studierenden eine offene, persönliche und anspruchsvolle Betreuung zu bieten.

Dieses Bestreben ist zur Zeit durch die Umstrukturierung eingeschränkt. Bei der erwarteten Verstetigung kann der bisherige Standard wieder erreicht werden. Das neue Lehrkonzept bietet dafür zahlreiche Keimzellen.

Die Fakultät bemüht sich darüberhinaus um eine deutliche Verbesserung der Studentischen Selbstorganisation.

Wo stehen wir?

- hohe Auslastung
- Verschlechterung des CNWertes
- Alumniprogramm „3fG“ seit vielen Jahren

Wo sind Stärken?

- ++ gutes Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden
- + durch die Kompetenzfelder überschaubare Bezugsgruppen in den höheren Semestern
- + geplante Integration der Masterstudierenden in Bachelorprojekte

Wo sind Defizite?

- - Verschlechterung des CNWertes
- - teilweise zu geringe Ausstattung der Werkstätten
- - zu geringes Tutorienprogramm

- - teilweise Überbelegung der Module
- - zu geringe Öffnungszeiten der Fakultätseinrichtungen
- - zu geringe Organisation der Sprech- und Beratungszeiten
- - zu wenig akademischer Mittelbau

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Verbesserung des individuellen Studienerfolgs
- individuelles Studienberatungs- und Studienbegleitungssystem
- Bindung und Identifikation der Studierenden
- Kompensation der Verschlechterung der Betreuungsrelation

Welche Sachziele können erreicht werden?

- umfassende Einbindung von Studierenden in die Lehre
- Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten von Fakultätseinrichtungen
- Förderung und beim Ausbau des Alumniprogrammes 3fG
- Verstärkung nicht-kapazitätswirksamer Lehre
- Verstärkung der KüWi-Stellen

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Ausstattung der Fakultät mit Zugangs-Chipkarten
- Einbindung des Alumniprogramms in Mastermodule
- Aufbau eines Tutorienprogramms
- Ausbau des Angebotes von Workshops
- Ausbau der KüWi-Stellen

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- Fragebogen der Studierenden und Absolventen

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Aufbau eines Tutorenprogramm
- Ausbau der studentischen Hilfskräfte
- Ausbau der wissenschaftlichen Hilfskräfte
- Stärkung der Gruppe der KüWi

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Aufbau eines Tutorenprogramms
- Ausbau der KüWi-Stellen

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Bezahlung von TutorInnen
 - Größenordnung 5.000,- Euro

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Anzahl der geleisteten Tutorienstunden
- Studierendenbefragung dazu
- Befragung der Werkstattnutzer

- Vernetzung von Studienprogrammen über ein modulares Studienangebot (innerhalb und zwischen den Fakultäten)

Grundsätzliches

Das neue Lehrkonzept ist vollständig modularisiert und basiert auf der Vernetzung von Lehrinhalten, insbesondere bei der interdisziplinären Zusammenarbeit der einzelnen Kompetenzfelder. Die Module „Out of College - Studium Generale“ schaffen eine hervorragende Möglichkeit der Vernetzung auf der Seite der Studierenden.

Auf der Lehrseite wurde in der Vergangenheit die Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten in zahlreichen Projekten exploriert und erfolgreich erprobt. Dabei entstanden inzwischen institutionalisierte Angebote (z.B. der Masterstudiengang Denkmalpflege).

Die Fakultät wird in Zukunft Module formen, die speziell auch für Studierende anderer Fakultäten geeignet sind, sobald die Lehrkapazitäten dies zulassen.

Wo stehen wir?

- erste Erfahrung mit der Modularisierung im Bachelorstudiengang
- Masterstudiengang kurz vor der Einführung
- Erfahrungen mit Studienkooperationen

Wo sind Stärken?

- + offenes Modulangebot seitens der Fakultät
- + 2 Module „Out of College“ im Bachelorstudiengang
- + 2 Module „Out of College“ im Masterstudiengang

Wo sind Defizite?

- - Modulaustausch mit anderen Fakultäten
- - Vernetzung von anderen Studienprogrammen

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Schaffung eines allgemeinen Modul-Pools der HAWK

Welche Sachziele können erreicht werden?

- Vernetzung des Modulangebots mit der Fakultät B

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Abstimmung mit der Fakultät B

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- Zahl der durchgeführten gemeinsamen Module
- Zahl der Teilnehmer

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Förderung von „Out of College“-Workshops und -
Lehrveranstaltungen

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Durchführung von „Out of College“-Workshops
- Durchführung von Modulen gemeinsam mit anderen Fakultäten

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Honorar und Unkostenunterstützung für kapazitätsneutrale Workshops
 - Größenordnung 5.000,- Euro

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Zahl der mit anderen Fakultäten gemeinsam durchgeführten Module
- Studierendenbefragung

- Stärkung der Studierenden in der Eigenverantwortung bei der Gestaltung ihres Studiums

Grundsätzliches

Das neue Studienangebot ist so ausgelegt, dass zum Studium eines Kompetenzfeldes maximal die Hälfte des Workloads erforderlich ist. Die Studierenden müssen sich somit mindestens die andere Hälfte ihres Studiums in Eigenverantwortung gestalten. Darüberhinaus sind eigene Schwerpunkte oder besondere Kompetenzverknüpfungen möglich und erwünscht.

Die Fakultät wird ein System kontinuierlicher Studienberatung einrichten und über Ringveranstaltungen die Studierenden fachlich entscheidungsfähig machen.

Wo stehen wir?

- neues Lehrkonzept - Bachelorstudiengang
- neues Lehrkonzept - Masterstudiengang

Wo sind Stärken?

- + attraktives Modulangebot
- + freies und flexibles Studiensystem
- + großer Gestaltungsspielraum der Studiengestaltung

Wo sind Defizite?

- - Modul- und Studiensystem noch nicht vollständig eingespielt
- - teilweise Überfrachtung des individuellen Studienplanes
- - Studienberatungs- und Studienbegleitungssystem

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Stärkung der Selbstkompetenz
- Schaffung optimaler Studiemöglichkeiten

Welche Sachziele können erreicht werden?

- Verstetigung und Beruhigung des „Modulmarktes“
- Aufbau eines individuellen Studienberatungs- und Studienbegleitungssystems

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Installation von Studien-Scouts

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- Statistische Ermittlung
- Fragebögen

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Studentisches (=selbstorganisiertes) Studienberatungssystem

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Installation von Studien-Scouts

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Bezahlung der Studien-Scouts als Tutoren
 - Größenordnung
- Unterstützung eines studentischen Studienberatungssystemes
 - Größenordnung 5.000,- Euro

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Durchführung von Veranstaltung der Studien-Scouts
- Befragung

- Verknüpfung der Lehre mit eigener Forschung und Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer

Grundsätzliches

Die großen Umstrukturierungen der letzten Jahre haben in großem Umfang eigene Forschungs- und Entwicklungstätigkeit stark eingeschränkt.

Die erwartete Verstetigung setzt in Zukunft schrittweise wieder Kapazitäten für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten frei. Die Fakultät wird dies von den Lehrenden fordern und fördern.

Der Wissens- und Technologietransfer findet im Bereich der Gestaltung auf anderen Ebenen als in den naturwissenschaftlichen Disziplinen statt. So haben die Praxisorientierten Projektarbeiten und Abschlussarbeiten ihre jeweils eigene Form des Transfers in beiden Richtungen.

Die Fakultät wird ihren spezifischen Wissens- und Technologietransfer besser und umfangreicher kommunizieren.

Insbesondere wird der Ausbau des Aninstitutes IIT (Institute International Trendscouting) unterstützt.

Wo stehen wir?

- Einführung des Masterstudiengangs Gestaltung im WS 07/08
- zahlreiche Entwicklungsprojekte als Studien- und Abschlussarbeiten

Wo sind Stärken?

- + Einrichtung des IIT
- + Hohe Kompetenz der Lehrenden
- + Masterstudiengang

Wo sind Defizite?

- - hohe Belastung durch die normale Lehre
- - hohe Belastung durch die Selbstverwaltung
- - hohe Belastung durch lehrferne Aufgaben
- - geringe Akzeptanz der Präsentation von Abschlussarbeiten

Wie sind die allgemeinen Ziele?

- Aufbau von Forschungs- und Entwicklungstätigkeit
- Erhöhung der Reputation der Fakultät
- Gleichgewicht von Forschung und Lehre

Welche Sachziele können erreicht werden?

- Verringerung der lehrfernen Aufgaben
- Förderung des IIT
- Ausbau der Präsentation von Abschlussarbeiten
- Vermehrung der Forschungs- und Entwicklungsaktivität

Welche konkreten Maßnahmen sind möglich?

- Einrichtung einer Stelle für eine/n Dekanatsassistentin/en oder eine/n Fakultätsgeschäftsführer/in
- Aufbau eines Projekt-, Job- und Auftragsmanagements am IIT
- Aufbau eines „Doktorandenprogramms“
- Anträge auf Freistellung für Forschungsaktivität
- Anträge auf Sachmittel für Forschungen

Wie kann der Erfolg kontrolliert werden?

- Beantragung und Einrichtung einer Stelle für eine/n Dekanatsassistentin/en oder eine/n Fakultätsgeschäftsführer/in
- Zahl der Forschungsanträge

- Umfang der Freistellungen
- Höhe der Forschungsmittel

Allgemeine Verwendung von Studienbeiträgen für diese Ziele:

- Bezahlung von wissenschaftlichen Hilfskräften bei Forschungsaktivitäten
- Unterstützung von Fortbildungen der Lehrenden
- Verbesserung der Werkstatt- und Laborausstattung

2007

Welche konkreten Maßnahmen werden 2007 durchgeführt?

- Beantragung einer Stelle für eine/n Dekanatsassistentin/en oder eine/n Fakultätsgeschäftsführer/in
- Aufbau am IIT
- Einsatz von wissenschaftlichen Hilfskräften
- Einsatz von studentischen Hilfskräften

Wie werden die Semesterbeiträge dafür eingesetzt?

- Bezahlung von wissenschaftlichen Hilfskräften (Anträge)
 - Größenordnung 10.000,- Euro
- Bezahlung von studentischen Hilfskräften (Anträge)
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Förderung von Fortbildungen der Lehrenden (Anträge)
 - Größenordnung 5.000,- Euro
- Verbesserung der Labor- und Werkstattausstattung (Anträge)
 - Größenordnung 10.000,-

Wie wird der Erfolg kontrolliert?

- Zuweisung einer Stelle für eine/n Dekanatsassistentin/en oder eine/n Fakultätsgeschäftsführer/in
- Erfolgreiche erste Schritte beim Aufbau am IIT


Schluss

An die Verwendung der studentischen Semesterbeiträge für die Verbesserung der Lehre werden hohe Erwartungen geknüpft. Ein transparentes und gleichberechtigtes Vergabesystem ist dabei eine unabdingbare Grundlage. Die Fakultät baut dies mit Sorgfalt auf.

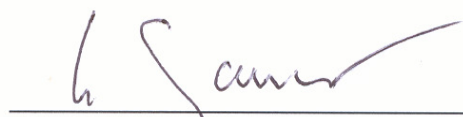
Um die Mittel sachgerecht und zielentsprechend einsetzen zu können, sind aus der Sicht der Fakultät folgende Bedingungen zu erfüllen:

- die Verteilung der Mittel erfolgt zunächst mit Orientierungsgrößen
- die konkrete Mittelvergabe erfolgt auf konkrete Anträge im Wettbewerb
- die Mittel sind untereinander in jeder Beziehung kompatibel und können nach Situation umverteilt werden
- die Mittel sind vollständig und problemlos in die Folgejahre übertragbar

Insbesondere muss die Fakultät auf der Übertragbarkeit bestehen, da sonst ein vernünftiges und leistungsorientiertes System zur Mittelvergabe nicht aufgebaut werden kann.



Prof. Dr. Martin Thren
-Präsident-



Prof. Werner Sauer
-Geschäftsführender Dekan-